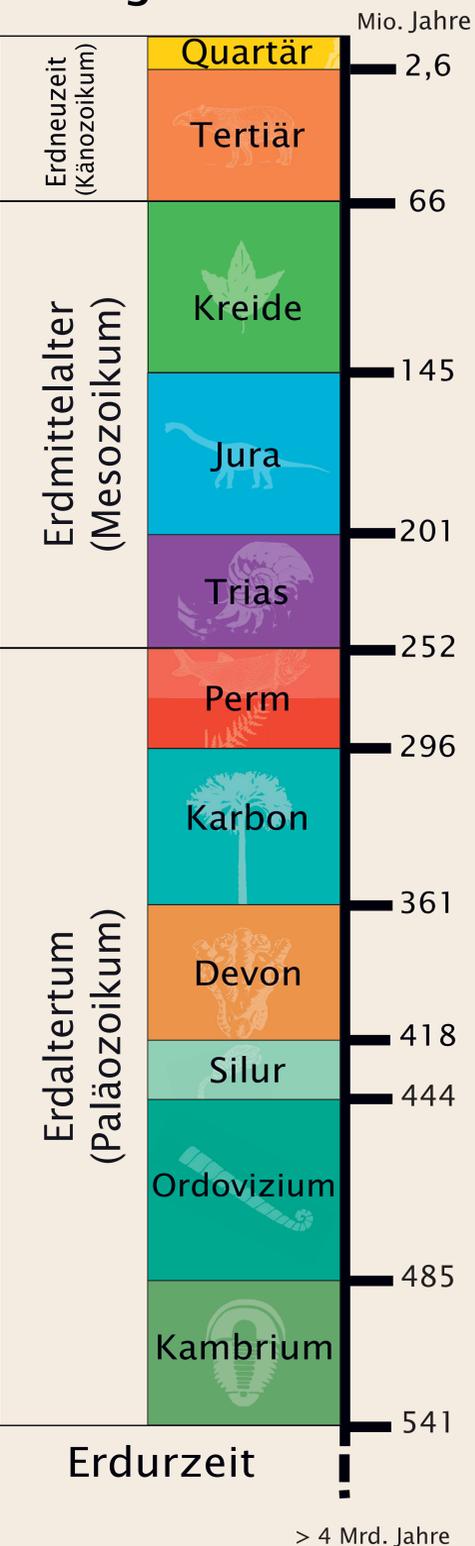


Königstein bei Westerhausen

Gegenwart



Ein Kamel bei Westerhausen



Eine Fata Morgana ist es nicht, was wir hangaufwärts sehen. Die Form des Sandsteinfelsens erinnert an ein liegendes Kamel. Deswegen wird der Königstein (190 m über NHN) im Volksmund auch Kamelfelsen genannt. Genaugenommen sind es sogar zwei. Von hier bleibt unseren Blicken das hintere Kamel jedoch verborgen. Um sich niederzulassen, benötigten die „Kamele“ etwa 130 Mio. Jahre! Sie bestehen aus Sandstein, der während der



Zeit der **Unterkreide** (vor 145–100 Mio. Jahren) zunächst als Sand in einem Meer abgelagert wurde. Der überwiegende Teil der Felsen besteht aus verhärtetem Sandstein. Wir erkennen ihn an der maschenartigen Oberfläche. Sie wird von Klüften gebildet, die im Zuge der tektonischen Beanspruchung entstanden sind und durch eindringende Kieselsäure verkittet wurden. Die Silhouette des Naturdenkmals findet sich im Wappen von Westerhausen, einem Ortsteil der Stadt Thale.



Sagenhaft

Imposante Gebilde gaben stets Anlass zu sagenhaften Geschichten und Deutungen. In die Felsen sind an einigen Stellen kreisrunde Formen von etwa 1 Meter Durchmesser eingearbeitet. Diese wurden auch schon als Kultstätte interpretiert. Hier sind jedoch schlicht harte Mühlsteine aus dem dafür ideal geeigneten Gestein herausgeschlagen worden, die beispielsweise zum Zerkleinern von Baumrinde zu Lohe verwendet wurden. Noch heute sind an den Felsen an vielen Stellen Keilspuren und Bohrungen zu finden. Steinblöcke, Stufenplatten und die Steinscheiben wurden abgebaut. Hinweise darauf sind in Kassenbüchern um 1721 zu finden. Steine des Felsens wurden während der Christianisierung zum Bau der Kirche des Ortes verwendet. Unbestritten ist, dass der Königstein ein wichtiger Gerichtsort und ein Sonnenheiligtum war. Von ihm aus gesehen geht

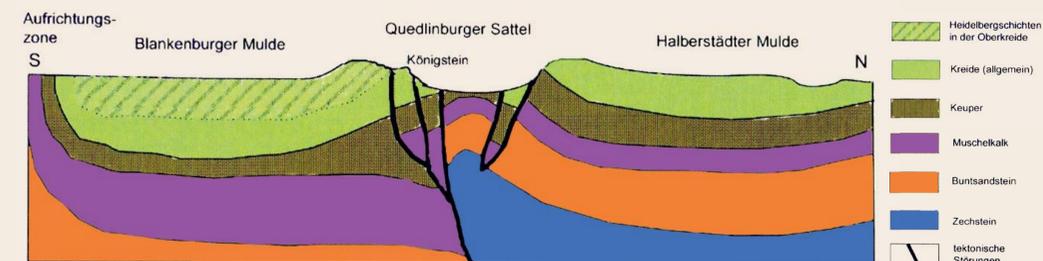
die Sonne zur Tag- und Nachtgleiche genau hinter dem Brocken unter und über dem Lehofberg bei Quedlinburg auf. Damit konnte der Frühlingsanfang eindeutig bestimmt werden.



Landschaft im Wandel der Zeiten

Über viele Millionen Jahre war diese Region mehrfach von einem Meer bedeckt. Im Zuge der Gebirgsbildung wirkten starke tektonische Kräfte. Bei der ab der Kreidezeit andauernden Heraushebung des Harzes und gleichzeitiger Aufschiebung auf das nördliche Vorland entstand nicht nur der Höhenzug der Teufelsmauer (Aufrichtungszone), sondern auch der Quedlinburger Sattel. Auf Grund ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Verwitterung wurden die Kamelfelsen aus umgebenden „weicheren“ Gesteinen als Schichtrippe heraus modelliert. In der jüngeren Vergangenheit hat sich das Landschaftsbild verändert. Noch bis in die 1960er Jahre waren die

Felsen sehr gut zu sehen. Dann wurde aufgeforstet. Heute wird am Südhang des Königsteins sogar Wein angebaut.



Als Träger des Naturparks Harz und einer der Träger des UNESCO-Geoparks stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der



Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Er betreibt deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weit hin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Der Königstein ist Geopunkt **13** im Gebiet der Landmarke **9** – Roßtrappe.

Weitere Informationen zum Natur- und UNESCO-Geopark erhalten Sie im Restaurant Helsunger Krug oder hier: www.harzregion.de

UK Königstein, also known as Kamelfelsen (Camel Rock), is formed of sandstone composed of sand which was deposited in a marine environment during the **Early Cretaceous** period (145–100 MYA). The majority is lithified sandstone, but some parts of the formation are of „softer“ sandsto-

ne which weathers more easily. Königstein was a place of judgement and also a place of worship. From here, on the equinoxes, the sun sets directly behind the Brocken and rises over Lehof Mountain, near Quedlinburg. The beginning of spring could be pinpointed as a result.